



Schwarzsee

Themen in dieser Ausgabe:

- Die 7 Grundsätze
- Menus
- AULA - Sprechstunde
- Sektion Aarau
- Weiterentwicklung der Armee
- Bilder
- Kantonspolizist
- Rätsel / Humor
- Region

Die 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- + Rothalbmondbewegung

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



UNIVERSALITÄT



MENSCHLICHKEIT



NEUTRALITÄT



FREIWILLIGKEIT



UNPARTEILICHKEIT



UNABHÄNGIGKEIT



EINHEIT

Dies sind die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes – sie gelten auch für uns!

LEHRREICH

INTERESSANT

SINNVOLL

SPANNEND

Menus für Dienstag, 07. Oktober 2014

Morgenessen

Kaffee, Milch, Schokolade / Ovomaltine, Orangensaft,
Brot, Konfitüre, Nutella, Honig,
Butterportionen, Cornflakes



Mittagessen

Rindsragout
Blaukabis
Kartoffelstock
Dessert



Abendessen

Pastetli
Erbs / Rüebli
Dessert



Offene AULA - Sprechstunde

Das AULA 2014 bietet eine „offene Sprechstunde“ an zum Thema „psychische Gesundheit“. Ich stehe am Dienstagabend persönlich für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Die Einzelgespräche sollen der persönlichen Beratung dienen und sind keine Therapiegespräche.

Sie bieten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Ratschläge oder Informationen zu erhalten rund ums Thema „psychische Gesundheit“. Alle Informationen werden vertraulich behandelt – auch bei diesen Beratungen unterstehe ich als Arzt der Schweigepflicht. Bei Interesse kannst Du dich im Lagerbüro bei Maria oder Cornelia melden, um einen Termin zu vereinbaren.

Thomas Egger, Lagerarzt.



Die Sektion Aarau stellt sich vor



Der MSV Aarau ist eine junggebliebene und dynamische Sektion des SMSV. Sicher hat die Sektion Aarau in den 133 Jahren Vereinsgeschichte manches Hoch und Tief erlebt. In der Stadt Aarau ist der MSV Aarau hinter dem Offiziersverein der zweitälteste Verein. Dies ist auch eine Verpflichtung an den Vorstand, das Vereinsschiff auf gutem Kurs zu halten. Mit sieben Personen, die an der Generalversammlung 2014 als Aktivmitglieder neu in den Verein aufgenommen wurden, sind wir sicher auf dem besten Weg dazu. Neu zählt der MSV Aarau 28 Aktivmitglieder, drei Ehrenmitglieder des MSV Aarau, fünf Veteranen (ehemalige Aktivmitglieder) sowie neun Passivmitglieder.



Quelle: Aargauer Zeitung

Alljährlich sind wir an den Aarauer Pferderennen engagiert.

Präsident:

André Waldmeier,
Bachmattstrasse 38
5013 Niedergösgen

Tel. 062 849 21 77
Mobil. 079 647 46 52
e-Mail: a.waldmeier@msv-aarau.ch
Website: www.msv-aarau.ch

Adresse:

MSV Aarau
Postfach 3462
5001 Aarau

Gründungsdaten:

Unser Verein wurde 1881 gegründet.

AULA 2015

„Wir wagen einen Blick in die Kristallkugel“

Das AULA hat schon viele verschiedene Standorte gesehen. Vom Fiesch über Glau-
benberg bis hin zum Schwarzsee. Nun ist aber auch hier das Ende absehbar. Deshalb
wurde schon vor geraumer Zeit mit der Suche nach einem alternativen Standort
lanciert. Die Lagerleitung hat sich viele potenzielle Standorte angesehen und bewert-
et. Schnell wurde aber klar, dass das Lager nicht mehr in jeder „Hinterhofgarage“
durchgeführt werden kann. Da jeder gerne ein eigenes Bett zum Schlafen hat und
die Lokalität für gewisse Attraktionen nicht im Stadtzentrum sein sollte (z.B. Super-
Puma) war die Auswahl dementsprechend klein. Nach unzähligen Überlegungen und
Diskussionen viel der Entscheid zugunsten der Truppenunterkunft S-Chanf.



Die Lagerleitung kann Euch aber beruhigen.
Denn das AULA wird in jedem Fall auch im
2015 stattfinden. Auch am Lagermotto (Siehe
unten rechts) wird sich nichts ändern.

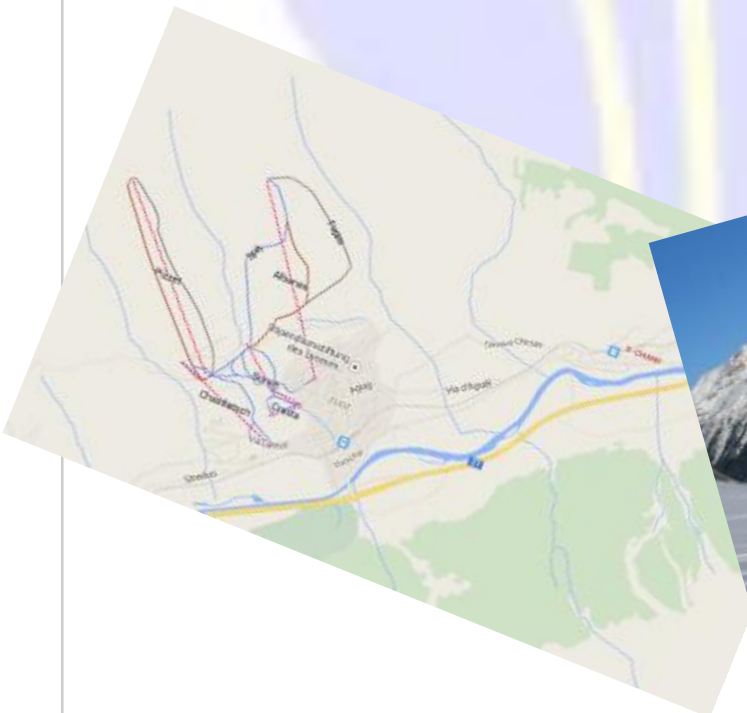




Aus der Region

Ausblick für die mögliche neue Lokation für das AULA 2015

S-Chanf ist eine politische Gemeinde im Kreis Oberengadin, Bezirk Maloja des Kantons Graubünden, liegt auf etwa 1660 Meter Höhe und hatte bei der letzten Volkszählung 742 Einwohner. Die Sprachen sind überwiegend Puter (ein Idiom des Rätoromanischen) und Deutsch (Bündner Dialekt).



Weiterentwicklung der Armee

UNSERE SCHWEIZER ARMEE VON MORGEN.

- › flexibel einsatzbereit.
- › gut ausgebildet.
- › vollständig ausgerüstet.
- › regional verankert.

Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee

«Wir alle wissen nicht, was die Zukunft bringt, niemand weiss, was morgen passiert. Sicher ist jedoch, dass es die Hauptaufgabe unserer Milizarmee ist, Land und Leute zu schützen.»

SICHERHEIT FÜR LAND, BEVÖLKERUNG UND INFRASTRUKTUR

Weiterentwicklung unserer Armee: Nötig, richtig, modern, flexibel. Die aus dem Sicherheitspolitischen Bericht 2010 sowie dem Armeebereichsbericht 2010 abgeleiteten Eckwerte für unsere künftige Armee liegen vor. Im Zentrum stehen markante Verbesserungen der Bereitschaft, der Kaderausbildung sowie der Ausrüstung. Zudem wird die Armee wieder stärker regional ausgerichtet und bietet Bund und Kantonen dadurch ein massgeschneidertes, multifunktionales Sicherheitsinstrument. Der Auftrag bleibt derselbe: Die Schweizer Armee schützt unser Land, unsere Bevölkerung und deren Infrastruktur.

Ich freue mich, Ihnen mit der vorliegenden Broschüre die wichtigsten Eckwerte der Weiterentwicklung aufzeigen zu können. Wir verbessern Bereitschaft, Kaderausbildung und Ausrüstung der Armee, richten sie wieder vermehrt regional aus und bringen die Leistungen der Armee mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen in Einklang.

Grundlage dazu sind die politischen Vorgaben von Bundesrat und Parlament. So muss die Schweizer Armee künftig noch einen Sollbestand von 100 000 Soldaten und Kader aufweisen, es dürfen rund 5 Millionen Dienstage geleistet werden und zur Erfüllung der Aufträge steht ein Ausgabenplafond von 5 Milliarden Franken zu Verfügung. Das wichtigste Fundament für uns hat dabei die Bevölkerung selbst gelegt.

Am 22. September 2013 haben 73 % der Stimmbürger und sämtliche Kantone der Beibehaltung der Wehrpflicht zugestimmt. Jetzt geht es darum, mit diesen Eckwerten und Vorgaben die bestmögliche Lösung zu Gunsten unserer Sicherheit zu gestalten.



In Zukunft soll ein namhafter Teil unserer Armee wieder auf Knopfdruck aufgebildet werden können. Sie als Bürger dieses Landes erwarten zu Recht, dass Ihnen im Ereignisfall rasch geholfen wird. Unser Milizkader soll eine solide Grundausbildung und im neuen System wieder mehr Führungserfahrung erhalten und kann in Folge effizienter ausgebildet und führen. Damit bieten die Milizkader nicht nur der Armee, sondern auch ihren zivilen Arbeitgebern einen höheren Mehrwert. Letztlich sollen alle Einsatzverbände erneut vollständig ausgerüstet werden. Sie sehen: die Weiterentwicklung ist nötig und richtig. Sie gibt der Schweiz eine moderne und flexible Armee.

Ich freue mich, dass Sie sich für die Sicherheit unseres Landes interessieren und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Korpskommandant André Blattmann Chef der Armee

SICHERHEITSBEDÜRFNISSE DER SCHWEIZ

Die Schweiz hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt, diese Entwicklung wird sich in absehbarer Zeit fortsetzen. Mit der Globalisierung nimmt sowohl die Vernetzung als auch die Verletzlichkeit unserer Gesellschaft zu.

Aussergewöhnliche Ereignisse können unseren Alltag massiv beeinträchtigen, was sich schnell und unverhofft auf unsere sensiblen Versorgungs-, Kommunikations- und Transportnetze auswirken kann.

Gerade als Milizarmee steht die Schweizer Armee auch mit Blick auf veränderte gesellschaftliche und wirtschaftliche Realitäten vor bedeutenden Herausforderungen. Die stetig steigenden Anforderungen der Arbeitswelt und der Bildung machen es für viele junge Schweizerinnen und Schweizer zunehmend schwierig, einen persönlichen Beitrag für die Allgemeinheit leisten zu können.

EINE WIRKSAME ARMEE FÜR DIE ZUKUNFT

Von der zunehmenden Individualisierung ist auch die Armee betroffen. Sie muss Lösungen und Modelle finden, die es möglich machen, die militärischen Bedürfnisse der Schweiz und die beruflichen Aspekte der Angehörigen der Armee zu berücksichtigen. Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) soll auch dem Wandel der Gesellschaft im Allgemeinen Rechnung getragen werden.

Die Armee stellt sich im Verbund mit ihren sicherheitspolitischen Partnern diesen neuen Herausforderungen, damit sie auch in Zukunft ein wirksames Instrument der Schweizer Sicherheitspolitik bleibt.

DER RAHMEN UND DIE VORGABEN FÜR DIE WEA:

- › Fundament: Wehrpflicht und Milizprinzip
- › Sollbestand: 100 000 Angehörige der Armee
- › Kostendach: 5 Mrd. Franken
- › Dienstage: rund 5 Mio. pro Jahr







Kantonspolizist

Warum ich diesen Job mache. Bericht von Samuel Andreas Gloor

Bereits im jungen Alter hatte ich den Traum, einmal den Beruf des Polizisten auszuüben. Da man diesen Beruf aber nicht als Berufslehre nach der Oberstufe erlernen kann, absolvierte ich eine vierjährige Ausbildung zum Polymechniker.

Nach der Lehre absolvierte ich eine Rekrutenschule in Thun als Panzerjäger und habe mich zum Gruppenführer, sogenannten Wachtmeister weiterbilden lassen.

In dieser Zeit stellte ich fest, dass ich es schätze, mit Menschen zu arbeiten und täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden. Nach dem Militärdienst habe ich mich somit entschlossen, mich bei der Kantonspolizei Aargau für die Ausbildung zum Kantonspolizisten zu bewerben. Das ganze Bewerbungsprozedere beginnt mit dem Einreichen eines mehrseitigen Bewerbungsdossiers. Anschließend wird man, sofern die Bewerbungsunterlagen in Ordnung sind, zum eintägigen Eignungstest aufgeboten. Dabei wurde am Morgen mit einem Sporttest die körperliche Fitness überprüft. Am Nachmittag wurden die Deutschkenntnisse und die Allgemeinbildung abgefragt. Sofern der Eignungstest erfolgreich abgeschlossen wurde, erfolgten die medizinische Untersuchung sowie der halbtägige, psychologische Eignungstest. Parallel dazu wurde ein Leumundsbericht erstellt.

Nach dem Vorstellungsgespräch bekam ich die lang ersehnte, definitive Zusage, dass ich im Herbst 2009 die Polizeischule starten kann.

Die Polizeischule absolvierte ich in der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch mit diversen Aspiranten aus zehn anderen Kantonen. Die Ausbildung ist sehr abwechslungsreich gestaltet. In nicht ganz 1400 Lektionen Recht, Ordnungsdienst, Psychologie, Schiessen, Polizeitaktik und so weiter galt es, sich das nötige Rüstzeug für die Berufsausübung anzueignen.



Nach einer feierlichen Vereidigung auf dem Schloss Lenzburg durfte ich meinen Traum nach der einjährigen Ausbildung verwirklichen und im September 2010 als Polizist bei der Mobilen Einsatzpolizei das erste Mal auf Patrouille gehen. Bei der Mobilen Einsatzpolizei konnte ich somit meine ersten Erfahrungen im praktischen Polizeidienst sammeln. Die Mobile Einsatzpolizei ist täglich, rund um die Uhr unterwegs. Zur Hauptaufgabe der Mobilen Einsatzpolizei gehörten Alarmeinsetze bei Einbruch, Überfall und Geiselnahme, Interventionen bei Häuslicher Gewalt, Fahndungen und Festnahmen sowie die Verkehrssicherheit. Nach einem lehrreichen Jahr wurde ich auf den Aussendienstposten in Baden versetzt. Im Aussendienst sind wir die erste Anlaufstelle für die Bürger, welche ein Anliegen haben oder eine Strafanzeige erstatten möchten. Die grösste Zeit befinde ich mich nun in meinem Büro und schreibe Rapporte, mache Einvernahmen oder führe Ermittlungen durch. Etwa an fünf Tagen im Monat bin ich noch auf Patrouille unterwegs und rücke an Verkehrsunfälle, Einbruchdiebstähle, Todesfälle und so weiter aus. In der Regel sind wir immer mindestens zu zweit unterwegs. Die Tatbestandsaufnahme erfolgt somit in der Regel im Team, die darauf folgende Sachbearbeitung und Rapportierung macht man aber im Normalfall wieder alleine.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich es nicht bereue, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Ich arbeite gerne bei der Polizei und auch bei der Kantonspolizei Aargau. Ich habe das gefunden, was ich suchte. So schätze ich es, täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden. Am Morgen zur Arbeit zu fahren, ohne zu wissen was mich erwartet, entspricht meinem Gusto. Dies und auch die unregelmässigen Arbeitszeiten erfordern jedoch ein hohes Mass an Flexibilität.

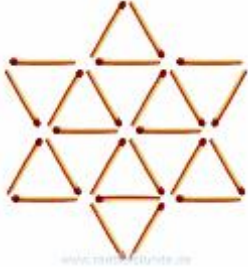
Der Kontakt mit Menschen, sowie für Menschen zu arbeiten gefällt mir. Tagtäglich habe ich mit Menschen aller Altersgruppen und unterschiedlicher kultureller Herkunft zu tun.

Der Polizeiberuf ist, analog der Gesellschaft, einem stetigen Wandel unterworfen. Abwechslungsreich und anspruchsvoll reflektiert er die vielen Facetten unseres modernen Lebens.

Für Fragen stehe ich euch gerne zur Verfügung.
Stv C Klasse 3, Ausbilder SMSV

Rätsel

Wie viele Dreiecke sind in diesem Stern enthalten?



5 Höhlen in einem Loch.
Was ist das?



Darf ein Mann die Schwester seiner Witwe heiraten?

Was gibt es im Dezember, was es sonst in keinem anderen Monat gibt?

Lösungen von gestern:

Die Sternbilder. Der Krebs. Weil fast jeder eine Bank besitzt. Fahrräder.

Humor

Ein Handballer quetscht sich im Spiel die Finger. Der Arzt schaut sich die Verletzung an und sagt: „Wenn Sie wieder gesund sind, können Sie Klavier spielen.“ - „Toll“, sagt der Patient, „das konnte ich vorher nicht!“

Heinz und Fritz haben sich aus dem Auto ausgesperrt. Nun versuchen sie verzweifelt mit Draht, Kreditkarte und Kleiderbügel die Tür aufzubekommen. Schliesslich sagt Heinz zu Fritz: „Nun beeil dich mal, gleich fängt es an zu regnen und das Verdeck ist noch auf!“

Treffen sich zwei Monteure.
Meint der eine. „Gestern habe ich 55 Meter Rohr verlegt.“
Sagt der andere: „Ach, die finden wir schon wieder.“

Hält ein Mann mit einem völlig zerbeulten Auto an der Tankstelle, steigt aus und befiehlt grossartig: „Waschen!“ Der Tankwart schaut den Wagen an, dann den Mann, dann wieder den Wagen und fragt: „Bügeln auch?“

Aus der Region

Übernehmen Sie die Kontrolle und werden Sie zum Lokführer.

Ein Traum wird wahr! Dank eines professionellen Simulators, welcher nun für die Öffentlichkeit im Chemins de fer du Kaeserberg geöffnet ist.

Klettern Sie auf den Führerstand einer richtigen SBB - Lokomotive und erleben Sie etwas Schweiz weit einmaliges: Sie übernehmen die Kontrolle über den Zug und bewundern die vorübergleitende Landschaft im Grossformat. Begleitet vom Ticken des Tachos, dem Summen der Motoren und dem Klacken des Stufenschalters, schlüpfen Sie ohne es zu merken in die Haut eines Lokomotivführers.



Der Kaeserberg, ein Kindertraum, den sich Marc Antiglio mit Phantasie, Willen und Geduld erfüllen konnte.

Um die erträumte Modellbahnwelt zu realisieren, hat sich Marc Antiglio von Anfang an die Unterstützung und das Können von Jacques Cherbuin gesichert. Zusammen und mit einem Team talentierter Spezialisten konnte die Anlage gebaut, die Technik installiert und alles zuverlässig zum Laufen gebracht werden.

Nach 17 Jahren sorgfältiger Arbeit wurde der Traum der Chemins de fer du Kaeserberg wahr, das Ziel erreicht.

